



Lebenshilfe

Landesverband Bayern

**Positionspapier
zur Situation und Entwicklung
der Schulen zur individuellen Lebensbewältigung**

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger
Behinderung - Landesverband Bayern e.V.
Kitzinger Str. 6, 91056 Erlangen

Aktuelle Situation

Die aktuelle Situation der Schulen zur individuellen Lebensbewältigung in Bayern lässt sich vor allem an folgenden Entwicklungen verdeutlichen:

1. Ausweitung der Aufgabenfelder

In den letzten Jahren sind den Schulen zur individuellen Lebensbewältigung von staatlicher Seite zusätzliche Aufgaben übertragen worden wie:

Integration durch Kooperation

Das Prinzip umfassender Förderung in größtmöglicher Gemeinsamkeit erfordert die Schaffung und Ausgestaltung kooperativer Angebotsformen für Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung; daraus ergeben sich für die Schulen zur individuellen Lebensbewältigung zusätzliche Aufgaben, wie

- Organisation und strukturelle Einbindung, z. B. von Außenklassen
- Gestaltung gemeinsamen Unterrichts und Schullebens
- Bereitstellung von mobilen sonderpädagogischen Diensten
- differenzierte Planung, Koordinierung und mobiler Einsatz
- differenzierte Abklärung (z. B. des Förderortes) und Beratung.

Die staatlichen Mehrausgaben in den Bereichen Prävention / Kooperation / Integration müssen einhergehen mit der notwendigen Sicherstellung einer bedarfsgerechten Ausstattung der Stammschulen. Das Recht auf angemessene schulische Förderung muß für alle Schüler in gleicher Weise gelten.

Kooperation mit den Eltern

Eltern wollen heute umfassender beraten und informiert werden; ihr Beratungs-, Informations- und Mitsprachebedarf hat sich gewandelt. Es genügt Eltern nicht mehr ihr Kind in der Einrichtung gut versorgt zu wissen, sie wollen aktiv und organisatorisch mitwirken und mit ihrer Familienproblematik (bspw. als allein erziehende Eltern) Berücksichtigung finden. Dies erfordert einen wesentlich höheren zeitlichen Aufwand in der täglichen Arbeit als bisher.

Ausbildung der Sonderschullehrer

Die Förderschulen wirken in der Ausbildung der Sonderschullehrer mit. Die erhöhten Anforderungen im Bereich der Ausbildung führen zu erheblichen Mehrbelastungen der Schulen, sichern aber auch Qualität und Fachlichkeit von Erziehung und Unterricht.

Vorbereitung auf die veränderte Arbeitswelt

Die veränderte Arbeitswelt stellt auch an die Schulen zur individuellen Lebensbewältigung neue und höhere Anforderungen in der Vorbereitung ihrer Schüler auf diese Arbeitswelt. Damit verbunden ist nicht nur eine Fortschreibung der Inhalte (z. B. des Werkstufen-Lehrplans) sondern auch ein zusätzlicher Aufwand an Personal und Sachmitteln. Gerade auch die Zusammenarbeit mit Integrationsfachdiensten im Hinblick auf eine Arbeitsaufnahme auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt bedarf hier weiterer fachlicher Ressourcen.

2. Veränderung der Rahmenbedingungen

Parallel zur Erweiterung der Aufgabenfelder haben sich auch die Rahmenbedingungen verändert:

Zusammensetzung der Schülerschaft

Die Schülerschaft an den Schulen zur individuellen Lebensbewältigung nimmt im Vergleich zur rückläufigen Schülerzahl an Regelschulen stetig zu. Dabei wächst insbesondere auch

- die Zahl der schwerst mehrfachbehinderten Kinder
- die Zahl der Kinder mit erhöhtem und sehr hohem Erziehungsbedarf und
- die Zahl der ausländischen Kinder, deren Integration einen hohen Aufwand erfordert.

Klassenfrequenz und Lehrerstunden

Trotz der stetig steigenden Schülerzahl konnten nicht entsprechend mehr Klassen gebildet werden; damit hat sich auch die Situation für das einzelne Kind deutlich verschlechtert. Hinzu kommt erschwerend die Reduzierung der Lehrerstunden pro Schüler.

Die nachfolgende Übersicht verdeutlicht die Veränderungen:

| Stand: 01.10. Schuljahr | 1990/1991 | 1998/1999 |
|---|-----------|-----------|
| in Schulen z. indiv. Lebensbew. Schüler je Klasse | 9,2 | 10,6 |
| in Volksschulen für Behinderte Lehrerstd. je Klasse | 35,6 | 33,0 |
| in Volksschulen für Behinderte Lehrerstd. je Schüler | 3,45 | 2,81 |

Quelle: Landtagsdrucksache 14 / 5440 v. 24.01.2001

Zusammenfassend ist die aktuelle Situation folgendermaßen gekennzeichnet:

- Der Kostenersatz durch die Bayerische Staatsregierung deckt nicht mehr annähernd den Aufwand der Schulen zur individuellen Lebensbewältigung.
- Die privaten Träger können den bisherigen erheblichen finanziellen Aufwand zur Aufrechterhaltung der Qualität von Erziehung und Unterricht in diesem Umfang nicht mehr leisten.
- Notwendige Innovationen (z. B. integrative Maßnahmen, verbesserte Ausbildung der Lehrer, usw.) und Schulentwicklung scheitern an den fehlenden Ressourcen.
- Die Einlösung des Erziehungs- und Bildungsauftrages ist zunehmend gefährdet.

Notwendige Verbesserungen

Die dargestellte Situation erfordert dringend kurz- und mittelfristige Verbesserungen in folgenden Bereichen:

Personeller Bereich

- Anhebung der Lehrerstunden pro Schüler auf den Stand von 1990/1991;
- Klassenlehrerprinzip, d.h., eine Klassenführung des Klassenleiters;
- Bereitstellung einer Pflegekraft pro Klasse bzw. Gruppe (SVE);
- Kostenersatz für Aushilfspersonal bei Krankheit des Lehrpersonals (fehlende mobile Reserven);
- Anhebung des Personalkostenersatzes um eine Altersstufe;

Verwaltung

- Kostenersatz für Aufwendungen des Schulträgers, insbesondere des Verwaltungsaufwands;
- Erhöhung der Verwaltungsstunden in Schulen, um dem in den letzten Jahren erheblich gestiegenen Verwaltungsaufwand Rechnung zu tragen;

Sachaufwand

Kostenersatz für den notwendigen Schulaufwand nach realem Anfall mit möglichst geringem Verwaltungsaufwand (Pauschalierung entsprechender Haushaltsstellen);

Investitionen

Bereitstellung von Investitionshilfen für notwendige Sanierungsmaßnahmen und Investitionen im Rahmen der Schulentwicklung der zum Teil vor knapp 30 Jahren geplant, gebaut und ausgestatteten Schulen zur individuellen Lebensbewältigung, so dass inzwischen durch die natürliche Alterung und Abnutzung ein erheblicher Investitions- und Sanierungsbedarf, insbesondere bei der Bausubstanz der Gebäude sowie der technischen Anlagen besteht.

Trotz dieser Verbesserungen werden auch weiterhin erhebliche Eigenleistungen der privaten Träger von Schulen zur individuellen Lebensbewältigung erforderlich sein.

Lebenshilfe – Landesverband Bayern e.V.
Der Vorstand
Juli 2002

Dieses Positionspapier wurde im Ausschuss „Kinder und Jugendliche“ des Landesverbandes erarbeitet und vom Landesvorstand in seiner Sitzung am 02. Juli 2002 verabschiedet.

